

Senator für Bildung und Wissenschaft

Datum: 08.03.2005
Frau von Ilseemann
Tel.: 48 26
Frau Reese
Tel.: 16957Vorlage Nr. L 80
für die Sitzung der Deputation für Bildung am 15. Januar 2005**Projekt „Schule macht sich stark“ (SMS)****A. Problem**

Die PISA-Ergebnisse haben gezeigt, dass 15jährige Schülerinnen und Schüler Bremer Schulen insgesamt eher schwache Schulleistungen zeigen. Vor allem existiert eine hohe Zahl von Schülerinnen und Schülern der unteren Kompetenzstufe in Deutsch, Mathematik und Englisch sowie eine hohe Abhängigkeit der Schülerleistungen vom Sozialstatus des Elternhauses. Der als „Risikogruppe“ identifizierte Teil der Schülerinnen und Schüler hat nicht nur schlechtere Ausgangsbedingungen für einen Start in den Beruf, sondern unterliegt bereits in den Jahren davor der Gefahr des Schulversagens mit der möglichen Folge, die Pflichtschulzeit ohne qualifizierenden Abschluss zu beenden. Diese Befunde sind besonders mit Blick auf eine spätere Integration in das Berufsleben alarmierend.

Unter dem Eindruck dieser Ergebnisse hatte der „*RUNDE TISCH BILDUNG*“ empfohlen, ein Unterstützungsprojekt für Schulen in kritischer Lage einzurichten. Eine Arbeitsgruppe von Schulleiterinnen und Schulleitern hat diese Vorstellungen weiterentwickelt und konkretisiert.

B. Lösung**1. Kurzbeschreibung des Programms**

Der Senator für Bildung und Wissenschaft hat diese Anregungen aufgenommen und das Programm um Aspekte einer systematischen externen Evaluation erweitert.

Das Projekt „Schule macht sich stark“ (SMS; Laufzeit 2004 bis 2009) unterstützt Schulen, die sowohl bezüglich der äußeren Bedingungen in einer kritischen Lage sind (weit überproportionaler Anteil von Migrantinnen und Migranten, bildungsferne Elternhäuser, schwierige sozio-ökonomische Lage) als auch im Innern Krisensymptome zeigen (schwache Lernergebnisse, eine hohe Zahl von Schülerinnen und Schülern, die die Schule ohne Abschluss verlassen, Gewaltvorfälle etc). Das Programm bietet den beteiligten Schulen über einen Zeitraum von fünf Jahren umfangreiche Möglichkeiten interner Qualitätsentwicklung. Es zielt im Kern auf eine Verbesserung des Unterrichts, wobei die Schule sich auf 2 Leitziele konzentrieren soll:

- **die Förderung und Sicherung der Basiskompetenzen (Sprach- und Leseverständnis, mathematische Modellbildung, Sicherheit im Umgang mit dem Computer, ggf. Englisch),**
- **Verantwortungsübernahme und Selbständigkeit von Schülerinnen und Schülern**

In enger Zusammenarbeit mit externen Institutionen im Stadtteil, insbesondere mit Betrieben wird die Schule den Erfolg ihrer Bemühungen an einer messbaren Verringerung der Zahl der Rückläufer und Wiederholer sowie der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss, der Gewaltvorfälle etc. sowie an dem Erreichen der beiden o.g. zentralen Ziele und ggf. weiterer selbstgesetzter Ziele beweisen müssen.

Der Erwerb von Basiskompetenzen und die Hinführung zu eigenverantwortlichem Handeln sind Grundbedingung für die Bewältigung der Anforderungen beruflicher Tätigkeit. Darauf aufbauend sollen die Schülerinnen und Schüler durch eine systematische, individuell zugeschnittene Berufsorientierung und erste Kontakte zur Arbeitswelt auf den Übergang in eine berufliche Qualifizierung vorbereitet werden.

Dies kann nur gelingen, wenn die Schule Unterricht und Schulleben so verändert, wie es der „*RUNDE TISCH BILDUNG*“ in seinen Empfehlungen eindringlich dargelegt hat: Für jedes Kind bzw. für jeden Jugendlichen ist ein Erwachsener verbindlich und kontinuierlich verantwortlich, kein Kind wird gedemütigt oder abgeschoben. Klare Grenzen und Orientierungen sowie das Ansetzen bei den jeweiligen Stärken eines jeden Jugendlichen und individuell unterschiedliche Leistungsanforderungen sind wesentliche Voraussetzungen für eine positive Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Schulen sollen dafür Einzel- und Gruppenkontrakte mit Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern abschließen. Die Schulleitung ist besonders gefordert, einen systematischen Prozess des Qualitätsmanagements einzuleiten und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Das Programm enthält u.a. folgende Bausteine:

- Besuch eines externen Schulentwicklungsberaters zur Klärung der Ausgangslage, zur Beratung der Schule und Berichterstattung an den Senator für Bildung.
- Systematische empirische Untersuchungen der Lernausgangslage und der Lernentwicklung in den Klassen 5, 7 und 9 zu Beginn des Projekts sowie nach 2 und 4 Jahren in den Fächern Deutsch und Mathematik. Darüber hinaus wird auch die Verantwortungsübernahme von Schülerinnen und Schülern systematisch extern evaluiert.
- Ein Fortbildungsbudget für jede Schule, mit dem die Schule maßgeschneiderte Fortbildungsprogramme insbesondere zur Unterrichtsentwicklung sowie Fortbildung / Coaching der Schulleitung finanzieren kann. Ein Teil des Budgets ist für die Finanzierung der Schulentwicklungsberater vorgesehen.
- Kontakt zu Hospitationsschulen mit passenden Best-Practice-Modellen.
- Integrierte Praktikumsphasen und enge Zusammenarbeit mit Bremer Betrieben
- Förderung der Entwicklung von überfachlichen Schlüsselqualifikationen wie Arbeitsmethodik, Kooperationsfähigkeit, Präsentationsfähigkeit, Selbstständigkeit/ Eigeninitiative (ggf. Durchführung von Schüler-Assessmentcentern zur Ermittlung des individuellen Förderbedarfs als Basis für die individuelle Förderplanung)
- Systematische Sprachförderung insbesondere für Migrantinnen und Migranten verbunden mit Maßnahmen der Berufsorientierung; ggf. unterstützt durch die Teilnahme am geplanten BLK-Programm „Förderung von Sprachkompetenz und Selbstwirksamkeit“ mit diesem Schwerpunkt
- Zunächst vier zusätzliche Planungs- und Koordinationsstunden zur Steuerung des Projektes innerhalb der Schule (ggf. vier weitere, wenn ein entsprechendes BLK-Programm genehmigt wird)

Darüber hinaus verpflichtet sich die Behörden in Bremen und Bremerhaven, die Schulen nach Möglichkeit bei kleinen Baumaßnahmen, mit Maßnahmen der Personalentwicklung und bei der Personalauswahl sowie bei der Gestaltung von Freiräumen und der Entwicklung unkonventioneller Lösungen für Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen zu unterstützen. Den Schulen sollen bevorzugt Ganztagsangebote ermöglicht werden.

Die Schulen ihrerseits müssen ihre Bereitschaft zur Verbesserung von Unterricht und Schulleben im Sinne der o.g. Ziele sowie zu interner wie externer Evaluation erklären und im

Laufe des Projekts praktisch beweisen. Zwischen der Schule, der Projektleitung, der Schulaufsicht und dem LIS als Agentur wird ein Kontrakt geschlossen. Die Schulaufsicht wird die Schulen bei ihren Qualitätsverbesserungen kontinuierlich begleiten und das Controlling für die Umsetzung des Kontrakts übernehmen.

2. Stand der Arbeit

An dem Projekt beteiligen sich 11 Schulen, die unterschiedlich intensiv betreut werden.

„Innerer Kreis“

Der Senator für Bildung und Wissenschaft hat dieses Programm zunächst 9 Schulen der Sekundarstufe I in Bremen und Bremerhaven angeboten. Alle neun Schulen sind von Dr. Seydel besucht worden. Acht der neun Schulen haben sich schließlich für eine Teilnahme an dem Programm beworben. Bei der Auswahl für zunächst 5 Plätze waren sowohl die Konzepte der Schulen als auch vor allem die Empfehlungen von Dr. Seydel für die Förderbedürftigkeit ausschlaggebend. Ab 2005 soll eine weitere Schule aufgenommen werden. Die folgenden Schulen beteiligen sich an dem Projekt:

1. Schulzentrum Im Ellener Feld
2. Schulzentrum an der Lehmhorster Straße
3. Schulzentrum an der Otto-Braun-Straße, Dependence der ISS Carl Goerdeler
4. Johann Heinrich Pestalozzischule, Integrierte Stadtteilschule
5. Immanuel-Kant-Schule (Bremerhaven)
6. angefragt: Wilhelm-Kaisen-Schule, Schulzentrum der Sekundarstufe I

Mit den ausgesuchten Schulen wurde verabredet:

- dass jede Schule im Jahrgang 5 und einem weiteren Jahrgang (möglichst Jahrgang 7) systematisch den Unterricht im Sinne der o.g. Ziele verbessert.
- dass jede Schule eine Steuergruppe bildet, die den o.g. Prozess innerhalb der Schulen steuert.

Die Schulen haben inzwischen ihre Fortbildungs- und Beratungsbedarfe konkretisiert. Diese wurden von der Projektgruppe gebündelt, und das LIS als Agentur hat ein maßgeschneidertes Fortbildungs- und Unterstützungsprogramm entwickelt mit Schulentwicklungsberatern aus Hamburg, Fortbildnern für Unterrichtsentwicklung aus Niedersachsen und einem Schulleitungsfortbildner/Coach aus Bremen. Erste Fortbildungsmaßnahmen haben Ende Oktober begonnen.

Die Lernausgangslagenuntersuchung in den Jahrgängen 5, 7 und 9 in den Fächern Deutsch und Mathematik wurde bereits im Oktober durchgeführt. Die Untersuchung wird geleitet von Professor Köller von der Humboldt Universität Berlin. Er ist dort seit dem 1.12.2004 Leiter des neuen Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB). Herr Köller wird u.a. unterstützt von Dr. Trautwein und Dr. Watermann aus dem Max-Planck-Institut in Berlin, sowie von Frau Eßel-Ullmann von der Friedrich-Alexander-Universität in Nürnberg.¹

„Äußerer Kreis“

Auf Anraten der Wissenschaftler wurde zusätzlich die gleiche Anzahl von „Kontrollschulen“ aufgenommen, die ebenfalls an den genannten Lernstandsuntersuchungen teilnehmen. Auch diese Schulen werden - wenngleich in deutlich geringerem Umfang - in Absprache mit der

1

Alle Wissenschaftler verfügen über umfangreiche Erfahrung in der Evaluation von Schulleistungen, sei es bezüglich der gymnasialen Oberstufen/beruflichen Gymnasien in Baden-Württemberg, sei es in vier hessischen Versuchsschulen bzw. in der Laborschule Bielefeld.

Das IQB wird im Auftrag der Kultusminister Aufgabenformate für die Standardsicherung aller Bundesländer entwickeln. Herr Köller gehört damit zu den renommiertesten empirischen Schulforschern dieser Republik.

Schulaufsicht unterstützt, wenn die Ergebnisse der Untersuchung bestimmte Förderbedarfe zeigen. Teilnehmende Schulen sind:

1. *Schulzentrum an der Helsinkistraße*
2. *Gerhard-Rohlf's-Schulzentrum des Sekundarbereichs I*
3. *Humboldtschule (Bremerhaven)*
4. *Integrierte Stadtteilschule In den Sandwehen*
5. *Schulzentrum an der Koblenzer Straße*
6. *Schulzentrum an der Graubündener Straße*

Damit beteiligen sich im Augenblick (noch) fünf Sekundarschulen I im „inneren Kreis“ des Programms sowie sechs im „äußeren Kreis“.

Bei der Lernstandserhebung wurden die Leistungen in Deutsch und Mathematik erfasst, wobei Instrumente der Hamburger Lernausgangslagenuntersuchung mit internationalen Items aus PISA und TIMMS verbunden wurden. Darüber hinaus wurden allen Eltern Fragen nach sozialen Hintergrunddaten, Leistungserwartungen und der Unterstützung ihrer Kinder gestellt. Schülerinnen und Schüler werden nach ihren Unterrichtserfahrungen, ihrer Selbsteinschätzung und Motivation befragt. Die Untersuchung wird diese Daten zu den Leistungsdaten in Beziehung setzen. Die Ergebnisse sind im März 2005 zu erwarten.

Die Schulen erhalten Rückmeldungen über die Leistungen der Klasse insgesamt sowie über einzelne Schülerinnen und Schüler. Schulentwicklungsberater werden die Schulen darin unterstützen, die Daten zu interpretieren und sie für gezielte Förderpläne und klassen- sowie schulbezogene Maßnahmen der Qualitätsentwicklung zu nutzen. Die Behörde erhält anschließend einen zusammenfassenden Bericht über die Gesamtergebnisse der Schulen. Im Februar 2005 beginnt darüber hinaus eine empirische Untersuchung zum Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Verantwortungsbereitschaft. Neben einem Schülerfragebogen wird dann auch ein Fragebogen für die Lehrerinnen und Lehrer eingesetzt.

Die Steuerung dieses systemischen Schulentwicklungsprojektes erfolgt durch eine Projektgruppe, in der u.a. die zuständige Schulaufsicht und das LIS vertreten sind. Für die Geschäftsführung des Projekts wurde eine Kollegin mit einer halben Stelle eingestellt.

Es ist geplant, das Projekt zum 1.8.2005 auf Grundschulen auszuweiten. Durch eine engere Zusammenarbeit der Bildungsinstitutionen von der vorschulischen Erziehung bis zum berufsqualifizierenden Abschluss soll eine an der Entwicklung des einzelnen Schülers orientierte Förderung gewährleistet werden. Ein hilfreiches Instrument dafür können Erziehungsverträge sein. Über eine wissenschaftliche Beratung sowie eine Kostenbeteiligung werden Gespräche mit dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBWF) geführt. Für die Auswahl der Schulen gibt es bereits einige Hinweise durch die externen Experten sowie die Schulaufsicht. Überprüft würden die Leistungen in Deutsch und Mathematik in den Klasse 2 und Klasse 4, wobei für die Klasse 4 die überregionalen Vergleichsarbeiten (VERA) als Grundlage genutzt werden können.

C. Kosten

Aus dem Europäischen Sozialfond (ESF) stehen aus dem Projekt „Entwicklung und Implementierung eines neuen Konzepts zur Eingliederung Jugendlicher in die Berufs- und Arbeitswelt in Schulen mit erhöhten Förderbedarf“ (EIKA) für die Jahre 2005 und 2006 je 250.000€ und für 2007 230.000 € (Gesamtsumme 730.000€) zur Verfügung. Zusätzlich sind 24 Anrechnungsstunden pro Jahr einzuplanen. Über die Finanzierung in 2008/2009, die in entsprechender Höhe notwendig wird, muss rechtzeitig entschieden werden.

Bei der Bund Länder Kommission ist ein BLK-Modellversuch „Förderung von Sprachkompetenz und Selbstwirksamkeit (SuS)“ beantragt. Wenn er genehmigt wird, können Mittel zur weiteren

Unterstützung in das SMS Projekt einfließen. Der geplante Schwerpunkt passt genau zu den Zielsetzungen des Projekts SMS.

D. Beschlussvorschlag

Die Deputation für Bildung nimmt den Sachstandsbericht zur Einrichtung des Projekts „Schule macht sich stark“ (SMS) zur Kenntnis. Sie bittet um eine erneute Berichterstattung im Herbst 2005.